

Rekordwerte für die Volksbank

Melle Das bisherige sehr gute Wachstum hat die Volksbank Melle-Hilter-Borgloh-Bad Laer im Corona-Jahr 2020 nochmals deutlich übertroffen. „Mit diesen Zuwachsraten erreicht die Volksbank neue Spitzenwerte“, freuten sich die Vorstände Thomas Ruff und Andro Voß beim Bilanzpressegespräch in Melle. Die Einlagen der Kunden erhöhten sich um 12,19 Prozent (Vorjahr 10,2) auf nunmehr 418,6 Millionen Euro. Die Kredite an Kunden wurden um 12,78 Prozent (Vorjahr 8,1) auf 505,2 Millionen Euro gesteigert.

„Das starke Kundengeschäft führte zu einer weiteren Erhöhung der Bilanzsumme auf nun 617,0 Millionen Euro und damit erstmals über 600 Millionen Euro. Das gesamte betreute Kundenvolumen bei der Volksbank und den genossenschaftlichen Verbundpartnern wurde ebenfalls um rund 10 Prozent gesteigert. „Wir haben also im Corona-Jahr 2020 noch mal so richtig, richtig zugelegt“, hob Ruff mit Blick auf die zweistelligen Zuwachsraten hervor. Er verwies in diesem Zusammenhang auf vorliegende regionale und bundesweite Vergleichswerte von sechs bis sieben Prozent. Das werteten Ruff und Voß als großen Vertrauensbeweis. „Gerade in Krisenzeiten braucht man verlässliche Partner“, formulierte es Ruff.

„Die ultralockere Geldpolitik der Europäischen Zentralbank frisst sich wie ein Krebsgeschwür in die Gewinn- und Verlustrechnung der Regionalbanken“, ging er auf die Niedrig- und Nullzinsphase ein. Trotzdem sei das Wachstum stabil geblieben, und seine Bank habe den Zinsrückgang ausgleichen können. Insofern sei die Volksbank mit dem Ergebnis zufrieden, denn es sei weiterhin auskömmlich.

Sparen in der Pandemie

In Pandemiezeiten sparen die Bundesbürger wie die Weltmeister. Wurden früher rund zehn Prozent des verfügbaren Einkommens auf die hohe Kante gelegt, sind es aktuell 17 Prozent. „Das Geld wird also geparkt, aber wir müssen dafür einen Negativzins zahlen“, stellte Ruff fest. Verwahrtgelte für vermögende Kunden werden bei der Volksbank ab 250 000 Euro fällig. Bei vielen anderen Banken und Sparkassen liegen sie bei 100 000 Euro. Deswegen will die Volksbank die weitere Marktentwicklung beobachten, um eine weitere Reduzierung des Freibetrages zu prüfen und eventuell nachzusteuern. „Aber wir werden mit jedem Kunden gute Gespräche führen und Alternativen aufzeigen“, kündigte Ruff für diesen Fall an. Negativverzinsung lasse sich nämlich vermeiden.

„Mit Kreditgeschäften verdienen Banken noch Geld, mit Einlagen nicht“, stellten Voß und Ruff fest. Auch sie seien keine Hellseher, betonen die Vorstände mit Blick auf Corona. Aber die Volksbank habe von Anfang an ihre Kunden unterstützt, um sie liquide zu halten. Und: „Wir haben rund 13 000 Kredite vergeben, und darunter ist kein einziger Ausfall“, konstatierte Ruff. Das mit knapp 13 Pro-

Rekordwerte für die Volksbank

zent sehr hohe Kreditwachstum bei der Volksbank führt Ruff auf einzelne sehr interessante Projektfinanzierungen in der Region sowie durch eine intensive Nutzung der Vermittlerplattform Baufinex zurück.

Voß ging auf die pandemiebedingt in Hybridform stattgefundene Vertreterversammlung im Oktober ein. 126 Vertreter hätten dabei die 13 000 Mitglieder und damit Eigentümer der Volksbank repräsentiert und erfolgreiche Beschlüsse getroffen. Ein Ergebnis: Für 2019 wurde den Mitgliedern eine Dividende von drei Prozent gutgeschrieben. In dieser Höhe sei sie auch für 2020 geplant.

Geldautomaten abgebaut

Voß hob die Wichtigkeit der Filialen hervor. Die Servicezeiten wurden angepasst, und das Beratungsangebot gelte unverändert von 8 bis 19 Uhr. Corona habe zudem die Nachfrage im Kunden-Servicecenter verstärkt. Für die mittlerweile 116 Mitarbeiter der Volksbank gibt es im Gegensatz zu anderen Kreditinstituten keine Kurzarbeit. „Wir haben mobiles Arbeiten ausgeweitet und damit sehr gute Erfahrungen gemacht“, sagte Voß. Auf künstliche Intelligenz setzt die Volksbank beim Chatbot: Das automatisierte Dialogsystem kann bis zu 100 000 Fragestellungen beantworten. Im Frühjahr dieses Jahres soll die SB-Filiale in Borgloh modernisiert werden. Drei Geldautomaten wurden dagegen abgebaut, so in Melle im Combi-Markt und im E-Center. Die Bank reagierte damit auf zunehmendes kontaktloses Bezahlen per EC-Karte. Voß verwies darauf, dass 2018 noch 500 000 Euro an Bargeldautomaten abgehoben worden seien. 2020 waren es noch 340 000 Euro.

„Mit Crowd-Investing beweisen wir, dass wir innovativ sind“, ging Voß auf das neue Angebot seiner Bank zur Schwarmfinanzierung im Internet ein. Das könnten zum Beispiel Immobilien oder Fotovoltaik-Anlagen sein. Die Volksbank sei die erste Bank im norddeutschen Raum, die diese Finanzierungsform anbiete. „Sie ist für alle Beteiligten angenehm, und wir erhalten eine Vermittlungsgebühr.“

Beim Ausblick sind Ruff und Voß trotz der Unwägbarkeiten wegen Corona „vorsichtig optimistisch“.